

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 45

Rubrik: Einfälle und Ausfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liegenden Geschlagenen, diesem grund-
anständigen Menschen Ihren Stock zu
verweigern? Sehen Sie, jetzt haben Sie be-
kommen, was Sie verdient haben. Sie sind
selber schuld. Jetzt haben Sie den Dreck.
Wären Sie etwas entgegenkommender ge-
wesen.

Aber es ist doch mein Stock, und ich
brauche ihn, sagte der Geschlagene.

Mein Stock, mein Stock, habt ihr gehört,
sagten die Passanten. Was heisst hier mein
Stock? Soviel Egoismus ist mir in meinem
ganzen Leben noch nicht begegnet. Da
muss man weit laufen. Behauptet, den
Stock selber zu brauchen, wenn dieser lie-
benswürdige Herr arglos und bescheiden
darum bittet. Das ist der Gipfel, das ist
wirklich der Gipfel. Hätten Sie nicht ein-
mal eine kleine Ausnahme machen kön-
nen, he?

Ihr habt jetzt selber diese unglaubliche
Rücksichtslosigkeit erlebt, sagte Kaspar
Stark zu den Passanten. Ich habe nur um
den Stock gebeten, und ich bin als personi-
fizierte Gemeinheit hingestellt worden.
Zum Glück sind Sie vorbeigekommen,
sonst weiss ich nicht, was mit mir gesche-
hen wäre. So weit ist es mit uns gekommen.
So weit ist es mit der Menschlichkeit ge-
kommen. So wenig Unterstützung findet
man im Volk, wenn man die Freiheit, den
Frieden, die Gerechtigkeit verteidigt, wie
ich das mein Leben lang getan habe.

Aber bitte, sagten die Passanten, wir ste-
hen auf Ihrer Seite, das ist ganz klar. Man
sollte die Presse benachrichtigen.

Ach lassen Sie nur, sagte Kaspar Stark,
das nützt ja doch nichts. Die hilft nie den
Armen und Benachteiligten.

Wir müssen zum Rechten schauen, sag-
ten die Passanten, so kann das nicht wei-
tergehen. Wenn wir jetzt tatenlos zusehen,
wenn wir uns jetzt nicht deutlich entschei-
den, etwas zu unternehmen, dann ist es
später vielleicht zu spät. Dann wird uns al-
les, was uns heute so teuer und wertvoll ist,
aus der Hand geschlagen.

Jawohl, sagte Kaspar Stark, wir müssen
etwas unternehmen. Wir müssen zur Tat
schreiten.

Jawohl, jubelten die Passanten, zur Tat.
Wir kämpfen für den Frieden, sagte
Kaspar Stark.

Für den Frieden, brüllten die Passanten.

Für die Freiheit, sagte Kaspar Stark.

Für die Freiheit, dröhnten die Passan-
ten.

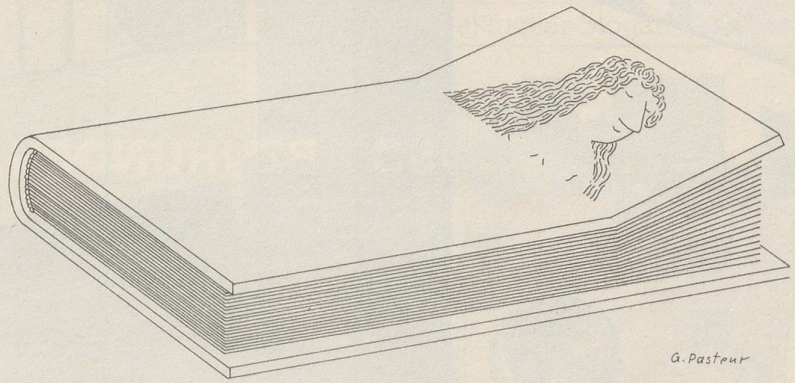
Heute, sage ich, sagte Kaspar Stark,
heute beginnt ein neues Zeitalter. Von
heute an werden wir jeden, der sich uns in
den Weg stellt und uns hindern sollte,
unser Friedenswerk zu vollenden, nieder-
schmettern, so hart und entschlossen, dass
er sich sein Leben lang daran erinnern
wird. Schluss mit der Rücksichtslosigkeit,
mit dem Egoismus, mit der Gemeinheit,
ein für allemal. Frieden, Freiheit, Gerech-
tigkeit.

Frieden und Freiheit, sagten die Passan-
ten und stellten sich in Marschkolonnen
auf.

Gerechtigkeit, sagte Kaspar Stark.

Gerecht, sagten die Passanten und be-
gannen zu marschieren, tigkeit. Gerech-
tigkeit.

Und ihre Schritte rasselten bedrohlich in
den Strassen.



HANS DERENDINGER

EINFÄLLE UND AUSFÄLLE

Die Einstufung der Schriftsteller an der Literatur-Börse
gleicht der Klassifikation der Bordeaux-Weine: Einmal
Premier Grand Cru, bleibt man Premier Grand Cru, mag
die Güte der Produktion auch merklich nachgelassen
haben.

*

Der Lyriker hat den Vorteil,
nicht wissen zu müssen,
wovon er redet.

*

Wie ein modernes Gedicht entsteht? – Indem ein Prosa-
Text auf so viele Zeilen verteilt wird, wie er Worte zählt.

*

Mit grossen Lettern und viel Durchschuss lässt sich eine
simple Erzählung zum Roman aufblähen. Der Verleger,
darauf angesprochen, erklärt uns, dass man an die
schwachen Augen der ältern Leser gedacht habe.

*

Ein guter Schriftsteller macht jede Handlung möglich.
Nicht auf die Logik der Fabel kommt es an, sondern auf die
Logik des Stils.

*

Das Schlimmste, was einem Schriftsteller zustossen kann:
von ihm selbst kopiert zu werden.

*

Am sorgfältigsten müssen die unausgesprochenen Worte
gewählt werden.

*

Es kommt darauf an, einem Buch im richtigen Augenblick
zu begegnen.

*

Gute Schreiber sind eher selten, gute Leser vielleicht
noch seltener.